

Rother, Ulrich

Ist Deutschland auf dem Weg zur Ganztagschule? Entwicklungsstand und Entwicklungstendenzen in den Bundesländern

Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: *Neue Chancen für die Bildung. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2003, S. 61-70. - (Jahrbuch Ganztagschule; 2004)*



Quellenangabe/ Reference:

Rother, Ulrich: Ist Deutschland auf dem Weg zur Ganztagschule? Entwicklungsstand und Entwicklungstendenzen in den Bundesländern - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: *Neue Chancen für die Bildung. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2003, S. 61-70 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-20478 - DOI: 10.25656/01:2047*

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-20478>

<https://doi.org/10.25656/01:2047>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

L. 018. 54(058) alr

Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2004

Neue Chancen für die Bildung

Mit Beiträgen von

Cristina Allemann-Ghionda, Stefan Appel,
Ulrike Arens-Azevedo, Tino Bargel,
Thomas Coelen, Ulrich Deinet,
Karl-Heinz Held, Heinz Günter Holtappels,
Harald Ludwig, Volker Nitzschke,
Rolf Oerter, Rolf Richter, Ulrich Rother,
Barbara Schaeffer-Hegel, Henning
Scheich, Stefan Sell, Dieter Wunder



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2003

www.wochenschau-verlag.de

Sie wollen mehr Informationen zu unseren Büchern? Zu jedem Titel finden Sie Autorenangaben, Inhaltsverzeichnis, Übersichtstexte im Internet. Sie wollen sich zu einem bestimmten Sachgebiet informieren? Klicken Sie auf die Themenstichwörter: So erhalten Sie einen guten Überblick. Wollen Sie alle Veröffentlichungen eines bestimmten Autors finden? Gehen Sie in die Autorenauskunft. Wollen Sie sich über einen Arbeitsbereich informieren? Nutzen Sie unsere Spezialkataloge. Alle Titel können Sie einfach im Shop gegen Rechnung bestellen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Die Bilder auf der Titelseite wurden von der Firma Wehrhitz zur Verfügung gestellt.

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Printed in Germany
ISBN 3-87920-725-9

**Deutsches Institut
für Internationale
Pädagogische Forschung
Bibliothek
Frankfurt/Main**

05/272, 2004

Inhalt

| | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Vorwort der Herausgeber | 7 |
| 1. Leitthema | |
| 1.1 Rolf Oerter: Ganztagschule – Schule der Zukunft? Ein Plädoyer aus psychologischer Sicht | 10 |
| 1.2 Harald Ludwig: Moderne Ganztagschule als Leitmodell von Schulreform im 20. Jahrhundert. Historische Entwicklung und reformpädagogische Ursprünge der heutigen Ganztagschule | 25 |
| 1.3 Dieter Wunder: Erweiterte Lernangebote in einer pädagogisch gestalteten Ganztagschule | 42 |
| 1.4 Barbara Schaeffer-Hegel: Zukunftsfaktor Kinder | 54 |
| 2. Entwicklung in den Bundesländern | |
| 2.1 Ulrich Rother: Ist Deutschland auf dem Weg zur Ganztagschule? Entwicklungsstand und Entwicklungstendenzen in den Bundesländern | 61 |
| 2.2 Karl-Heinz Held: Rheinland-Pfalz wird Ganztagschulland | 71 |
| 3. Pädagogische Grundlagen | |
| 3.1 Tino Bargel: Erkundungen zur Qualität und Verantwortung von Schulen | 85 |
| 3.2 Henning Scheich: Was möchte das Gehirn lernen? Biologische Randbedingungen der Langzeitgedächtnisbildung | 101 |
| 3.3 Stefan Appel: Schulen mit ganztägigen Konzeptionen in sozialen Brennpunkten. Sollte die Hauptschule in Ganztagsform geführt werden? | 107 |

| | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 4. Beiträge zur Praxis | |
| 4.1 Ulrike Arens-Azevedo: Verpflegung in Ganztagschulen Bewertung geeigneter Systeme – Anforderungen an Räumlichkeiten und Ausstattung | 112 |
| 4.2 Volker Nitzschke: Ganztagschule und Studium künftiger Lehrerinnen und Lehrer | 124 |
| 4.3 Stefan Appel: Das pädagogische Konzept der Ganztagschule Hegelsberg in Kassel | 131 |
| | |
| 5. Ganztagschule und Schulöffnung | |
| 5.1 Ulrich Deinet: Ganztagsangebote durch Kooperation von Schule und Jugendhilfe | 141 |
| 5.2 Heinz Günter Holtappels: Ganztagschule und Schulöffnung als Rahmen pädagogischer Schulreform | 164 |
| | |
| 6. Ganztagschule und Ausland | |
| 6.1 Stefan Sell: Educare: der positive Zusammenhang zwischen vorschulischer Bildung und Betreuung. Forschungsbefunde und Erfahrungen aus den USA | 188 |
| 6.2 Cristina Allemann-Ghionda: Ganztagschule – Ein Blick über den Tellerrand | 206 |
| 6.3 Thomas Coelen: Ganztagsbildung in der Wissensgesellschaft – Bildung zwischen Schule und Jugendhilfe | 217 |
| | |
| 7. Stellungnahmen | |
| 7.1 Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Für mehr Ganztagschulen | 227 |
| 7.2 Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Ausbau von Ganztagschulen – vorrangige Aufgabe | 232 |
| 7.3 Deutscher Philologenverband Die Ganztagschule und schulische Betreuungsangebote für den Nachmittag als konstruktive Erziehungshilfe | 237 |
| 7.4 Bundeselternrat Ganztagschulen – eine gesellschaftliche Notwendigkeit in Deutschland | 249 |

| | | |
|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 7.5 | Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e.V. Mehr Zeit für Kinder: von der Stundenschule zur Ganztagsgrundschule | 251 |
| 7.6 | Deutsche Bischofskonferenz Ganztagsangebote: Freiwillig, subsidiär und vielfältig | 255 |
| 7.7 | Deutscher Städtetag Ganztägige Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen | 257 |
| | | |
| 8. | Nachrichten | |
| 8.1 | Rolf Richter Bildungsoffensive durch Ganztagsschulen: Ganztagschulkongress 2002 in Kaiserslautern | 263 |
| 8.2 | Ulrich Rother Münstersche Gespräche zur Pädagogik: Ganztagschule in pädagogischer Verantwortung | 265 |
| | | |
| 9. | Anhang | |
| 9.1 | Gemeinnützige Gesellschaft Tagesheimschule (GGT) e.V. Programmatik | 268 |
| 9.2 | GGT-Adressen (Bundesverband, Landesverbände) | 274 |
| 9.3 | GGT-Beitrittsformular | 276 |
| | | |
| | Autorinnen und Autoren | 277 |

Ulrich Rother

Ist Deutschland auf dem Weg zur Ganztagschule?

Entwicklungsstand und Entwicklungstendenzen in den Bundesländern

In den meisten Ländern Europas kennen die Schülerinnen und Schüler nur die Ganztagschule als einzige Schulform. Sie ist so selbstverständlich, dass es dafür keinen speziellen Begriff in der jeweiligen Sprache gibt. In den Ländern Griechenland, Portugal und Italien werden sowohl Halbtags- als auch Ganztagschulen angeboten. Die Halbtagsschule gehört nur in Österreich, Deutschland und den deutschsprachigen Teilen der Schweiz zu den Selbstverständlichkeiten.

In den vergangenen Jahrzehnten hat es in Deutschland Bestrebungen zum Ausbau schulischer Ganztagsangebote gegeben, die die Förderung der Schulkinder sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zum Ziel hatten. Spätestens seit dem internationalen Schulleistungsvergleich PISA 2000 hat die Bildungspolitik das Thema Ganztagschule wieder entdeckt und der Ruf nach einem Ausbauprogramm wurde erheblich lauter.

Die plötzliche Konjunktur hat eine Reihe von Gründen, bei denen die Pädagogik, die Bedürfnisse des Erwerbs- und Wirtschaftslebens sowie demografische Aspekte im Vordergrund stehen:

- Die Lernergebnisse (siehe PISA) sollen nicht nur für die schwächeren, sondern auch für die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen verbessert werden.
 - Die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss soll verringert werden.
 - Das achtjährige Gymnasium soll durch Stundenumverteilung (verpflichtender Nachmittagsunterricht) erreicht werden.
 - Soziale Probleme in Schulen sollen gemildert werden (Brennpunktschulen).
 - Kinder von Familien mit schwierigen Erziehungssituationen sollen unterstützt werden (Ganztagschule als Familienergänzung).
 - Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll ermöglicht werden.
 - Die Rückkehr gut ausgebildeter Frauen in den Beruf soll erleichtert werden.
 - Die Neigung von Frauen, Kinder zu bekommen, soll erhöht werden.
- Schlechte Leistungen bei PISA und Defizite in der Familienpolitik waren die Anstöße für die Bundesregierung, im April 2002 eine Initiative für das Ganztags-

schulausbauprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ zu ergreifen. Bundeskanzler Schröder kündigte in einer Regierungserklärung an, die Bundesregierung werde die Länder in der kommenden (jetzigen) Legislaturperiode mit insgesamt vier Milliarden Euro unterstützen.

Im Mai 2003 ist nach einer teilweise quälend langen Diskussionsphase die Verwaltungsvereinbarung zum Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ 2003 bis 2007 vom Bund und von den Ländern unterschrieben worden. Damit „soll die Schaffung einer modernen Infrastruktur im Ganztags schulbereich unterstützt und der Anstoß für ein bedarfsorientiertes Angebot in allen Regionen gegeben werden ... Ziel des Programms ist es, zusätzliche Ganztags schulen zu schaffen und bestehende Ganztags schulen qualitativ weiterzuentwickeln.“

Zu den Eckpunkten der Vereinbarung gehören:

- Das Programm des Bundes ist gemäß den grundgesetzlichen Bestimmungen als Investitionsprogramm konzipiert. Die Bundesmittel sollen für erforderliche Neubau-, Ausbau-, Umbau- und Renovierungsmaßnahmen einschließlich der Ausstattungsinvestitionen verwendet werden. Die Finanzierung laufender Betriebskosten sowie der Personalkosten der Ganztags schulen ist ausgeschlossen.
- Gefördert werden Ganztags schulen im Sinne der jeweiligen Landesregelungen ab Inkrafttreten der Verwaltungsvereinbarung, die über ein pädagogisches Konzept verfügen. Darüber hinaus werden Schulen mit Hort sowie Kooperationsmodelle zwischen Schulen und Trägern der Jugendhilfe auf der Grundlage eines gemeinsamen pädagogischen Konzepts gefördert. Die Länder sind verantwortlich für die Auswahl der Vorhaben sowie für die Regelung und Durchführung des Verfahrens.
- Das zur Verfügung stehende Finanzvolumen beträgt insgesamt vier Mrd. Euro, verteilt auf die Jahre 2003 bis 2007. Die Verteilung der Mittel erfolgt auf der Grundlage der Schülerzahlen der Grundschulen und Sekundarstufe I im Schuljahr 2000/01 (Einzelheiten siehe Anhang).
- Von den Ländern wird seitens des Bundes die Übernahme einer komplementären Finanzierung in Höhe von mindestens 10 Prozent der Bundesmittel erwartet.

Zieht man ein Resümee der Verhandlungen zwischen Bund und Ländern, muss man sagen, dass die Bundesregierung in einer Reihe von Punkten den CDU/CSU-geführten Bundesländern Zugeständnisse machen musste:

- Der Hinweis in der Präambel der Verwaltungsvereinbarung, dass die Ganztags schulen eine Reaktion auf die deutschen PISA-Ergebnisse sind, ist getilgt worden.
- Von einer Festlegung auf 10000 zusätzliche Ganztags schulen ist nicht mehr die Rede.
- Die „qualitative Weiterentwicklung bestehender Ganztags schulen“ wird gefördert, auch wenn keine zusätzlichen Plätze geschaffen werden.

- Schulen mit angegliedertem Hort sowie Kooperationsmodelle zwischen Schule und Trägern der Jugendhilfe auf der Grundlage eines gemeinsamen pädagogischen Konzepts werden auch gefördert.
- Die Geldmittel des Bundes sind nicht mehr an die Einhaltung bestimmter Qualitätsstandards und ein dem Bund vorzulegendes pädagogisches Konzept gekoppelt. Darüber entscheiden nun abschließend die Länder.

Im Gegenzug haben die Unionsländer aufgrund des öffentlichen Drucks den Ausbau von Ganztagschulen schließlich akzeptieren müssen, auch in Bayern und Sachsen. Insgesamt kann das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ der Bundesregierung als ein wichtiger Schritt zu einer Initialzündung gewertet werden, die ein umfangreiches Ausbauprogramm für mehr Ganztagschulen nach sich zieht. Es kommt jetzt darauf an, mit welchen Qualitätsstandards insbesondere beim pädagogischen Personal die einzelnen Länder das Programm umsetzen.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung wird das Ausbauprogramm der Länder in Zusammenarbeit mit ihnen unterstützen. Dazu gehören die Punkte:

- Möglichkeiten eines länderübergreifenden Erfahrungsaustauschs,
- Auswertung und Dokumentation unterschiedlicher Beispiele guter Ganztagschulpraxis,
- dezentrale Unterstützung und Beratung für interessierte Schulen und Schulträger sowie
- Fragen des Forschungsbedarfs.

Das Unterstützungsprogramm wird mit einer Konferenz im September 2003 in Berlin gestartet werden. Ein Expertenteam wird das Ministerium dabei begleiten.

Parallel zu den Verhandlungen über das Programm „Zukunft Bildung und Betreuung“ zwischen Bund und Ländern hat der Schulausschuss der Kultusministerkonferenz (KMK) Ende März 2003 den Begriff „Ganztagschule“ definiert. „Unter Ganztagschulen werden Schulen verstanden, bei denen im Primar- oder Sekundarbereich I

- über den vormittäglichen Unterricht hinaus an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot für die Schülerinnen und Schüler bereitgestellt wird, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst,
- an allen Tagen des Ganztagsbetriebs den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ein Mittagessen bereitgestellt wird,
- die nachmittäglichen Angebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert und in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt werden und in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem Vormittagsunterricht stehen.

Es werden drei Formen unterschieden:

- In der voll gebundenen Form sind die Schülerinnen und Schüler verpflichtet, an

mindestens drei Wochentagen für jeweils mindestens sieben Zeitstunden an den ganztägigen Angeboten der Schule teilzunehmen.

- In der teilweise gebundenen Form verpflichtet sich ein Teil der Schülerinnen und Schüler an mindestens drei Wochentagen für jeweils mindestens sieben Zeitstunden an den ganztägigen Angeboten der Schule teilzunehmen.
- In der offenen Form ist ein Aufenthalt verbunden mit einem Bildungs- und Betreuungsangebot in der Schule an mindestens drei Wochentagen von täglich mindestens sieben Zeitstunden für die Schülerinnen und Schüler möglich. Die Teilnahme an den ganztägigen Angeboten ist jeweils durch die Schülerinnen und Schüler oder deren Erziehungsberechtigte für mindestens ein Schulhalbjahr verbindlich zu erklären.“

Diese Definition bewegt sich als Folge des Einstimmigkeitsprinzips in der KMK auf niedrigem Kompromissniveau und lässt einiges offen. Jedes Bundesland kann nun sein eigenes Konzept einer Ganztagschule entwickeln, das sich vermutlich mehr an den leeren Kassen der Länder und der Kommunen (als Träger der äußeren Schulverwaltung) als an pädagogischen Standards orientiert. Wie sehen denn nun die konkreten Planungen der Länder für die Umsetzung des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ aus?

Hierbei können drei Grundkonzepte unterschieden werden. In der klaren Mehrzahl der Länder spricht man von „Ganztagsangeboten“ und „offenen Ganztagschulen“. Darüber hinaus arbeiten in einer Reihe von Ländern Ganztagschulen in der gebundenen Form. Bei den ersten beiden Grundkonzepten bleibt der bisherige Vormittagsunterricht weitgehend unberührt, nur am Nachmittag werden zusätzliche und freiwillige Angebote gemacht („additives Modell“). Die Schülerinnen und Schüler im Ganztagsbetrieb nehmen an Förderkursen, Hausaufgabenhilfe, Projekten, Hobby- und Freizeitangeboten usw. teil. Die Kurse werden häufig auch in Kooperation mit Trägern der Jugendhilfe, mit (Sport-) Vereinen, mit Musikschulen, mit Freien Trägern und anderen Einrichtungen durchgeführt.

Das dritte Grundkonzept (gebundene Form = „integriertes Modell“) ist die Ganztagschule, die in der voll gebundenen oder der teilweise gebundenen Form arbeitet. Eine Ganztagschule gewährleistet nach der Definition des Ganztagsschulverbandes GGT e.V., „dass

- allen Schülerinnen und Schülern ein durchgehend strukturiertes Angebot in der Schule an mindestens vier Wochentagen und mindestens sieben Zeitstunden angeboten wird,
- Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler am Vormittag und am Nachmittag in einem konzeptionellen Zusammenhang stehen,
- erweiterte Lernangebote, individuelle Fördermaßnahmen und Hausaufgaben/ Schulaufgaben in die Konzeption eingebunden sind,
- die gemeinsame und individuelle Freizeitgestaltung der Schülerinnen und Schüler als pädagogische Aufgabe im Konzept enthalten ist,

- ihre Angebote altersgerechte Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen fördernd aufgreifen,
- alternative Unterrichtsformen wie z.B. Projektarbeit ermöglicht werden,
- das soziale Lernen begünstigt wird,
- die Schule den Schülerinnen und Schülern an allen Schultagen ein warmes Mittagessen anbietet,
- eine ausreichende Ausstattung mit zusätzlichem pädagogischen Personal, mit einem erweiterten Raumangebot und mit zusätzlichen Lehr- und Lernmitteln vorhanden ist,
- die Organisation aller Angebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schule steht.“

Die Betreuungsfunktion kann von den ersten beiden Konzepten bei ausreichenden Betreuungszeiten erfüllt werden. Auch eine Bildungs- und Förderfunktion kann den Konzepten nicht abgesprochen werden. Mit Hausaufgabenhilfe, Förderangeboten und Projekten können Schulleistungen gestärkt werden. Von „echten“ Ganztagschulen kann jedoch erheblich mehr erwartet werden, weil sie zusätzlich auch die andere Gestaltung des Unterrichtsvormittags voraussetzen und die oben genannten Strukturmerkmale realisieren. Unabhängig von der in dem Bundesland getroffenen Entscheidung über das jeweilige Konzept wird auch entscheidend sein, wie die Akteure vor Ort, also die Schulträger und die Schulen mit ihren Lehrkräften, die Herausforderung annehmen und ihre Ganztagschule gestalten.

Zum Abschluss soll in einer kleinen Übersicht (Stand August 2003) dargestellt werden, was in den einzelnen Bundesländern zur Umsetzung des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ geplant wird.

Baden-Württemberg

„Echte“ Ganztagschulen wurden und werden vorrangig an Hauptschulen in sozialen Brennpunkten eingerichtet. Mittelfristig sollen so an 170 Standorten Ganztagschulschulen entstehen. Nach einer Richtlinie der Landesregierung vom 21.05.2003 können auch Schulen mit ganztägigen Angeboten im Bereich der Grundschulen und der weiterführenden Schulen im Sekundarbereich I am Förderprogramm des Bundes teilhaben.

Bayern

Ganztägige Förderung und Betreuung an Schulen ist ein neuer Akzent der bayerischen Schulpolitik geworden. Neben einer Mittagsbetreuung an Grundschulen gibt es Ganztagsangebote für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 10 mit finanzieller Beteiligung der Eltern. Zu den Angeboten an mindestens vier Nachmittagen gehören: Mittagsverpflegung, Hausaufgabenbetreuung, Fördermaßnahmen, sportliche, musische und gestalterische Aktivitäten. Zwar wird die flächendeckende Einrichtung von „echten“ Ganztagschulen abgelehnt, aber bis 2006 sollen rund 30 neue Ganztagschulen entstehen, insbesondere da, wo nach

Ansicht des Kultusministeriums ein spezifischer Förderbedarf von Schülerinnen und Schülern nicht ohne auf den ganzen Tag verteilten Unterricht abgedeckt werden kann. Im Rahmen eines verkürzten Weges zum Abitur werden auch Ganztagschulen an Gymnasien erprobt.

Berlin

Berlin hat bisher einen hohen Versorgungsgrad mit einer gut ausgebauten Nachmittagsversorgung. Mit den Mitteln des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ sollen 30 weitere Ganztagsgrundschulen eingerichtet werden. Darüber hinaus sollen alle Grundschulen mit einem Ganztagsangebot bis 16 Uhr (wie im Ostteil der Stadt die Verbindung von Schule und Hort, „offene Ganztagschule“ genannt) ausgestattet werden. Ganztagsangebote sollen Unterricht und Erziehung mit außerunterrichtlicher Förderung und Betreuung verbinden.

Brandenburg

Das Land hat im Juli 2003 eine neue Konzeption zur Weiterentwicklung und Ausweitung von Ganztagsschulangeboten an allgemein bildenden Schulen verabschiedet. Das Ganztagsangebot soll an den Grundschulen perspektivisch für 25 Prozent aller Schüler und in der Sekundarstufe I für ein Drittel aller Schüler an ca. 50 Prozent aller Schulen ausgebaut werden. Die bestehenden Ganztagschulen sollen qualitativ weiterentwickelt werden. Ab dem Schuljahr 2004/5 wird es ein erweitertes Angebot von Ganztagsformen geben (voll gebundene, teilweise gebundene und offene Form). Über verbindliche Kooperationsvereinbarungen sollen an allen Ganztagschulen weitere kostenlose oder -pflichtige Angebote von Kooperationspartnern ausgebaut werden. Das wird unterstützt durch die (neue) Möglichkeit der Schulen, einen Teil der Lehrerwochenstunden in Geld (Honorar) umzuwandeln.

Bremen

Je Schuljahr ist geplant, sechs Grundschulen und vier Standorte mit Sekundarstufe I bedarfsgerecht mit Ganztagsangeboten als offene Ganztagschulen auszustatten. Die freiwilligen und kostenlosen Ganztagsangebote umfassen an fünf Tagen in der Woche mindestens sieben Zeitstunden Unterricht und Betreuung täglich.

Hamburg

Pro Jahr werden drei „echte“ Ganztagschulen eingerichtet. Darüber hinaus sollen mit den Bundesmitteln bis 2007 etwa 100 zusätzliche Ganztagschulen in der offenen Form (nach KMK-Definition) entstehen. Darin enthalten sein werden voraussichtlich alle Gymnasien, die durch die gerade gesetzlich beschlossene Verkürzung der Schulzeiten auf 12 Jahre bis zum Abitur praktisch zu Ganztagschulen mit Pflichtunterricht ab Klasse 7 an mindestens zwei Tagen werden und zusätzliche offene Angebote erhalten sollen.

Hessen

Unter dem Begriff der „ganztägig arbeitenden Schulen“ sollen zusätzliche „Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung“ und „Kooperative Ganztagschulen mit offener oder gebundener Konzeption“ eingerichtet werden. Das pädagogische Konzept der Ganztagsangebote sieht ein gemeinsames Mittagessen, Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenhilfe, Förderangebote und eine Professionenmischung beim pädagogischen Personal vor. Die Kooperation mit Vereinen, Verbänden der Jugendhilfe und freien Trägern wird zukünftig vorausgesetzt. Zum Schuljahr 2003/4 sind 50 Schulen mit Ganztagskonzeption neu genehmigt und 15 Schulen ist eine Erweiterung des Ganztagskonzeptes zugestanden worden.

Mecklenburg-Vorpommern

Beabsichtigt ist langfristig (2010/11) ein bedarfsorientiertes ganztägiges Bildungs- und Betreuungsangebot für etwa 50 Prozent der Schulen in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 in Form von „echten“ Ganztagschulen. Einen Schwerpunkt soll die Stärkung der Regionalen Schulen im ländlichen Raum bilden.

Niedersachsen

Es soll ein bedarfsorientierter Ausbau von Ganztagschulen vorgenommen werden. Dabei werden Standorte, an denen mehrere Schulen zusammenarbeiten, bevorzugt. Es wird ein additives Modell mit Pflichtunterricht am Vormittag und zusätzlichen freiwilligen Nachmittagsangeboten befürwortet, das auf die Kooperation mit (Sport-)Vereinen, Trägern der Jugendhilfe, Musikschulen etc. setzt.

Nordrhein-Westfalen

Die Bundesmittel sollen in den Ausbau von „offenen Ganztagsgrundschulen“ investiert werden. Das Konzept sieht durch einen Personalmix eine Mischung von Unterricht, Förderung, Betreuung und Spiel vor und soll die bisherigen verschiedenen Angebote in unterschiedlicher Trägerschaft, in unterschiedlicher Finanzierung und in unterschiedlicher Qualität unter dem Dach der Schule zusammenbringen (z.B. die Horte). Bis zum Jahr 2007 sollen in 2500 der 3400 Grundschulen freiwillige Nachmittagsbetreuungsplätze mit finanzieller Elternbeteiligung für ein Viertel aller Grundschulkinder geschaffen werden.

Rheinland-Pfalz

Bis 2006 sollen weitere 300 Schulen in „echte“ Ganztagschulen umgewandelt werden. Damit wäre ein Versorgungsgrad von 20 Prozent erreicht. Lange vor dem Auflegen des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ hatte die Regierung beschlossen, ein flächendeckendes Angebot an Ganztagschulen aufzubauen. Damit hat sich das Land zu einem Trendsetter-Land in Sachen Ganztagschule entwickelt. Das Angebot ist freiwillig, aber nach Anmeldung für mindestens ein Schuljahr verpflichtend, und umfasst an vier Tagen pro Woche einen Zeitraum bis 16 Uhr. Die zusätzlichen Angebote sollen auch in Kooperation mit Vereinen

und Verbänden (Musikschulen, Sportvereine, kirchliche Träger usw.) durchgeführt werden. Die Nachmittagsangebote kommen aus den Bereichen unterrichtsbezogene Ergänzungen, themenbezogene Vorhaben und Projekte, Förderung und Freizeitgestaltung. Die Angebote werden mit einem Mix aus Lehrkräften mit einem Mindestanteil von 50 Prozent, pädagogischen Fachkräften und sonstigem pädagogischen Personal (darunter außerschulische Fachkräfte) durchgeführt. Jede Schule hat ein eigenes Fortbildungsbudget.

Saarland

Das Förderprogramm „Freiwillige Ganztagschule“ ist mit dem Ziel angetreten, ein möglichst flächendeckendes nachmittägliches Bildungs- und Betreuungsangebot zu schaffen. Die freiwilligen Ganztagsangebote sollen unter finanzieller Beteiligung der Eltern und in Kooperation von Schulen und freien Trägern die Bereiche Hausaufgabenbetreuung sowie musische, sportliche oder technische Angebote umfassen.

Sachsen

Die derzeitigen Richtlinien sehen nur die Förderung der Ganztagsbetreuung vor im Primarbereich als Hort an der Schule, im Sekundarstufe-I-Bereich als ganztägige Betreuung, die ein Schulträger anbieten kann („Schuljugendarbeit“). Allerdings ist ein Schulversuch „Sächsische Schule mit Ganztagsangeboten/Ganztagschule“ ausgeschrieben worden. Ab dem Schuljahr 2003/4 sollen in einem drei- bis fünfjährigen Schulversuch an zehn öffentlichen Schulen (Mittelschulen bzw. Gymnasien) weitere Ganztagsangebote entwickelt werden.

Sachsen-Anhalt

Eine Richtlinie zur Umsetzung der Bundesmittel ist gerade beschlossen worden. Gefördert werden sollen verschiedene Formen der Ganztagsbetreuung mit dem Schwerpunkt in Sekundarschulen mit besonderen sozialpädagogischen Aufgabenstellungen und in Grundschulen in Kooperation mit verschiedenen Formen der Hortbetreuung auf der Grundlage eines abgestimmten pädagogischen Konzeptes. Die nachmittäglichen Angebote (auch in Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen) umfassen Fördermaßnahmen, Freizeitangebote, Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung sowie Lern- und Übungsstunden.

Schleswig-Holstein

2002 hat die Landesregierung ein Programm zum Ausbau von offenen und flexiblen Ganztagsangeboten an Haupt-, Sonder- und Gesamtschulen in jedem Kreis und in jeder kreisfreien Stadt beschlossen. An der Durchführung des freiwilligen Angebots an mindestens zwei Tagen mit mindestens sechs Zeitstunden sind die Träger der Jugendhilfe sowie kirchliche und andere Träger beteiligt. Zum Konzept gehören musische und sportliche Aktivitäten, ein Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe und Freizeitangebote. In Ergänzung dazu sind im Juli 2003 Richtlinien

zur Auswahl der Vorhaben und zur Abwicklung der Bundesmittel beschlossen worden. Die Offenen Ganztagschulen sollen unterrichtsergänzende Betreuungsangebote an mindestens drei Wochentagen mit täglich mindestens sieben Zeitstunden vorhalten.

Thüringen

Ganztägige Angebote bestehen flächendeckend in den Grundschulen mit Horten und im Wesentlichen in den Förderzentren als voll gebundene Ganztagschulen. Ca. 50 Prozent der Kinder und Jugendlichen nehmen zurzeit ein ganztägiges schulisches Förder- und Betreuungsangebot wahr. Mit dem Programm „Schuljugendarbeit“ ist eine ergänzende Grundlage zur weiteren Entwicklung außerunterrichtlicher Förder- und Betreuungsangebote an Regelschulen, Gymnasien und Gesamtschulen geschaffen worden. Die freiwilligen zusätzlichen Angebote sollen aus den Bereichen unterrichtsbezogene Ergänzungen, themenbezogene Vorhaben und Projekte, Förderung und Freizeitgestaltung kommen.

Anhang

Verteilung der Finanzhilfen des Bundes auf die einzelnen Länder (in Euro)

| Länder | IZBB- Mittel* | IZBB- Mittel | IZBB- Mittel | IZBB- Mittel | IZBB- Mittel | Insge- sam in 1.000 € |
|------------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|-----------------------------|
| | 2003 in 1.000 € | 2004 in 1.000 € | 2005 in 1.000 € | 2006 in 1.000 € | 2007 in 1.000 € | |
| Baden- Württemberg | 39.623 | 132.078 | 132.078 | 132.078 | 92.454 | 528.310 |
| Bayern | 44.666 | 148.885 | 148.885 | 148.885 | 104.220 | 595.542 |
| Berlin | 11.039 | 36.797 | 36.797 | 36.797 | 25.758 | 147.186 |
| Brandenburg | 9.754 | 32.514 | 32.514 | 32.514 | 22.760 | 130.055 |
| Bremen | 2.121 | 7.071 | 7.071 | 7.071 | 4.949 | 28.282 |
| Hamburg | 5.009 | 16.695 | 16.695 | 16.695 | 11.687 | 66.780 |
| Hessen | 20.874 | 69.580 | 69.580 | 69.580 | 48.706 | 278.321 |
| Mecklenburg- Vorpommern | 7.032 | 23.439 | 23.439 | 23.439 | 16.407 | 93.754 |
| Niedersachsen | 29.596 | 98.654 | 98.654 | 98.654 | 69.058 | 394.617 |
| Nordrhein- Westfalen | 68.548 | 228.492 | 228.492 | 228.492 | 159.944 | 913.968 |
| Rheinland-Pfalz | 14.883 | 49.610 | 49.610 | 49.610 | 34.727 | 198.441 |
| Saarland | 3.678 | 12.259 | 12.259 | 12.259 | 8.581 | 49.036 |
| Sachsen | 15.026 | 50.086 | 50.086 | 50.086 | 35.060 | 200.343 |
| Sachsen-Anhalt | 9.441 | 31.469 | 31.469 | 31.469 | 22.028 | 125.875 |
| Schleswig- Holstein | 10.128 | 33.760 | 33.760 | 33.760 | 23.632 | 135.042 |
| Thüringen | 8.584 | 28.612 | 28.612 | 28.612 | 20.028 | 114.447 |
| Insgesamt | 300.000 | 1.000.000 | 1.000.000 | 1.000.000 | 700.000 | 4.000.000 |

* Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB)